

EINE
13 SELTEN GUTE REPORTAGEN
FRAGE
AUS 5 SELTEN GUTEN JAHREN
NOCH

hrsg. von Hermes Baby

KORBINIAN
Verlag

Dies ist das Buch

EINE FRAGE NOCH

hrsg. von Hermes Baby,

in dem es um Menschen und
ihre Geschichten geht – und um die Frage,
wie sich unsere Gegenwart erzählen lässt.

Inhaltsverzeichnis

Hermes Baby: <i>Essay</i>	6
Erika Thomalla: <i>Einleitung</i>	15
Andreas Wenderoth: <i>Liebe im Aquarium. Unter Wasser herrscht eine Harmonie, die das Leben draußen nie hatte</i>	27
Anna Mayr: <i>Wer bremst, regiert</i>	43
Miriam Amro: <i>Das Gesicht aus Palästina</i>	52
Dmitrij Kapitemann: <i>Auch Neonazis baden gerne</i>	64
Antonia Baum: <i>Wen will sie provozieren? Dieter Bohlen?</i>	81
Johanna Adorján: <i>Die Kraft einer Frau</i>	87
Zelda Biller: <i>Die weißen Tischdecken fehlen, die Songs sind trauriger</i>	97
Urs Mannhart: <i>Wohltäter wider Willen</i>	103
Sara Geisler: <i>Was finden die Deutschen an dieser Schüssel?</i>	125
Christof Gertsch: <i>Ich denke, also schwimm ich</i>	134
Özlem Gezer: <i>Die Kinder vom Sonnencenter</i>	153
Alexander Gorkow: <i>Der Teufel, aus der Nähe betrachtet</i>	181
Stefanie de Velasco: <i>Der verfaulte Neonazi</i>	189
Autor:innen	197
Hermes Baby	201
Nachweise	203

HERMES BABY: ESSAY

Entweder die Wirklichkeit lebt da draußen, oder sie existiert gar nicht erst. Aber das spielt keine Rolle, weil klar ist: Uns bleibt nichts anderes übrig, als die Wirklichkeit zu suchen. Andernfalls gehen wir verloren.

Zum Glück wissen wir, wo man der Wirklichkeit nicht begegnen wird: in Talk-Shows, in Studien, in Experteninterviews, in Social-Media-Feeds, in KI-Chats, in Redaktionskonferenzen. Bestenfalls werden dort Ideen ausgetauscht, Vorstellungen, Beschreibungen, Meinungen, Hoffnungen, Ängste, Zahlen, Daten, Fakten. Aber Wirklichkeit ist das, was wir erleben.

Klingt esoterisch? Ist es nicht.

Drei Thesen:

1. Wir leben in einer Zeit, in der Information im Überfluss vorhanden ist – und Verstehen knapper wird.
2. Wir ertrinken in Daten und verdursten an Bedeutung.
3. Wir wissen alles und begreifen nichts mehr.

Falls Sie dem zustimmen, hier direkt das Beruhigungsmittel: Das ist kein neues Problem. Kein Weltuntergang. In den 1960er-Jahren – als Tom Wolfe, Hunter S. Thompson und andere Cowboy-Journalisten den New Journalism erfanden – stand die Welt ähnlich ratlos da. Vietnamkrieg, Bürgerrechtsbewegung, Gegenkultur, eine Gesellschaft, die auseinanderdriftete in unversöhnliche Lager.

Zugleich schienen die klassischen Journalisten ihrer Zeit – sachlich, distanziert, auf Objektivität bedacht – sprachlos geworden. Die New Journalists erkannten das.

Drei miteinander zusammenhängende Ereignisse:

Ereignis I: Im Jahr 1967 fuhr die Reporterin und Autorin Joan Didion nach San Francisco, ins Haight-Ashbury-Viertel, Epizentrum des Summer of Love. Die etablierten Medien berichteten über die Hippie-Bewegung entweder als buntes Spektakel oder als moralischen Untergang – immer aus sicherer Distanz, immer in politischen Kategorien.

Didion aber ging hin und blieb. Sie saß in Kommunen, sprach mit Aussteigern, beobachtete. Was sie sah: ein fünfjähriges Mädchen, das von seinen Eltern LSD bekommen hatte und nun verstört durch die Räume irrte. Teenager, die von zu Hause weggelaufen waren und jetzt auf der Straße lebten, ausgebeutet und verloren. Menschen, die von Freiheit sprachen und an der eigenen Verlorenheit erstickten. Didions Text »Slouching Towards Bethlehem« war keine politische Einordnung, keine soziologische Analyse. Es war ein Protokoll dessen, was passiert, wenn man hinschaut. Genau hinschaut. Wenn man aushält, was man sieht, auch wenn es nicht zur eigenen Haltung passt.

Ereignis II: Knapp 40 Jahre später, Hamburg, eine Neuauflage des Märchens *Des Kaisers neue Kleider* im Redaktionsgebäude des SPIEGELS: Im Dezember 2018 fliegt der Fall Claas Relotius auf. Ein Reporter der Stoffe webte, die es nicht gab. Der deutsche Journalismus war einem Scharlatan auf den Leim gegangen.

Die Gründe:

1. Relotius war genial darin, Erwartungshaltungen zu spüren und diese minutiös zu erfüllen.
2. Relotius war genial darin, Weltbilder seines Umfelds zu bestätigen, ohne dass irgendjemand begriff, dass ihnen nur der Spiegel vorgehalten wurde.
3. Relotius war genial darin, die Komplexität der Wirklichkeit einfach und verständlich erscheinen zu lassen. Wie beruhigend!

Relotius tat damit das Gegenteil von Joan Didion. Hätte er doch einfach getan, was Augstein immer gefordert hatte und was in goldenen Lettern im Foyer der SPIEGEL-Zentrale prankt. Jeden Tag hätten diese drei Worte auf ihn einschlagen müssen: Sagen, was ist. Sagen, was ist. Sagen, was ist.

Oder etwa nicht?

Ereignis III:

Prompt: Liebes ChatGPT, schreibe mir den Einstieg einer typischen SPIEGEL-Reportage. Die ersten 4 Absätze reichen. Beachte den journalistischen Grundsatz: Sagen, was ist. Thema: Deutschland wird immer nationalistischer. Denke dir Szenen und Protagonisten einfach aus.

CHATGPT: Samstagmorgen in Wittenhagen. Über dem Marktplatz hängt ein blasser Winterhimmel, vor dem Bäcker sagt eine Frau mit Kinderwagen: »Ich bin nicht rechts, nur müde.« »Müde von Preisen, Nachrichten, Streit. Am Vorabend haben 1200 Menschen für Ordnung« demonstriert.

Im Rathaus sitzt Bürgermeisterin Anne Krüger, 43, über einer Liste von Beschwerden. Früher: »Schlaglöcher, Lärm, Hundekot.« Heute: »zu viele Fremde«, »deutsche Interessen zuerst«. »Die Wörter haben sich verändert«, sagt sie. »Und mit den Wörtern die Leute.«

Was in Wittenhagen passiert, passiert nicht nur in Wittenhagen. In Elternchats, Vereinsheimen, Kommentarspalten verschiebt sich die Sprache, Satz für Satz. Es ist kein Nationalismus im alten Ton, eher einer in Alltagskleidung: als »Sorge« formuliert, als »Selbstschutz« begründet, sozial anschlussfähig geworden. Diese Reportage folgt denen, die diese Verschiebung vorantreiben, denen, die ihr ausweichen, und denen, die zwischen den Fronten leben müssen.

Ist das nicht großartig!? In zwei bis drei Jahren können Reporter einfach ihre Rechercheergebnisse der KI weiterleiten und schon ist die Reportage geschrieben. Wir werden Papier und Internet fluten mit Erkenntnissen darüber, wie unsere Gesellschaft in Echokammern zerfällt.

AUTOR:INNEN

Erika Thomalla

Erika Thomalla ist Professorin für Buchwissenschaft und Digitale Buchkultur an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie u.a. zum Literaturbetrieb der Gegenwart und zur Geschichte des literarischen Journalismus forscht. Zuvor studierte sie Literatur- und Medienwissenschaft, Gesang und Musiktheater in Weimar und Berlin. Sie forschte an der Humboldt-Universität zu Berlin, an der Cornell University in Ithaca, NY und der Georgetown University in Washington, DC. Promoviert wurde sie mit einer Arbeit zur Geschichte der Herausgeberschaft im 18. und 19. Jahrhundert. 2025 erschien ihr Buch *Gegenwart machen. Eine Oral History des Popjournalismus bei Schöffling*.

Andreas Wenderoth

Andreas Wenderoth, geboren 1965, ist Journalist und Schriftsteller und schreibt seit 25 Jahren für Magazine wie *Geo*, *ZEITmagazin* oder *Reportagen*. Seine Bücher behandeln Themen wie Demenz und Hypochondrie, seine Reportagen wurden mit mehreren Journalistenpreisen ausgezeichnet.

Anna Mayr

Anna Mayr, geboren 1993, ist seit 2019 Redakteurin der Wochenzeitung *die ZEIT*. In ihren Büchern *Die Elenden* und *Geld spielt keine Rolle* setzt sie sich mit Themen wie Armut, Arbeitslosigkeit und Sozialpolitik auseinander.

Sara Geisler

Sara Geisler, geboren 1990 in Tirol, lebt als freie Autorin in Berlin. Zuvor war sie Kolumnistin des *ZEIT Magazins* und Chefredakteurin des Politik-Jugendmagazins *fluter.de*.

Christof Gertsch

Christof Gertsch ist Reporter bei *Das Magazin* in der Schweiz. Bekannt ist er vor allem für seine aufwendig recherchierten Porträts und Langzeitreportagen über Sport und Gesellschaft.

Özlem Gezer

Özlem Gezer, geboren 1981 in Hamburg, ist Reporterin und seit 2012 beim *SPIEGEL*. Seit 2019 leitet sie dort das Reporter-Ressort, das für große Reportagen, Porträts und Rekonstruktionen verantwortlich ist.

Alexander Gorkow

Alexander Gorkow, geboren 1966, ist seit 1993 Redakteur der *Süddeutschen Zeitung*. Seit 2020 leitet er das Ressort Kultur und Medien. Er hat mehrere Romane veröffentlicht, darunter die Bestseller »Die Kinder hören Pink Floyd« und »Hotel Laguna«.

Stefanie De Velasco

Stefanie de Velasco, geboren 1978, ist Schriftstellerin und Schauspielerin. Ihre Reportagen erscheinen bei Magazinen wie *Dummy*, Reportagen oder *Republik*, außerdem ist sie Kolumnistin bei der *FAZ*. Ihr Debütroman *Tigermilch* wurde verfilmt und in mehrere Sprachen übersetzt.

NACHWEISE

Wenderoth, Andreas: »Liebe im Aquarium«, erstmals erschienen in: *Reportagen*, Nr.74, Januar 2024, S.75.

Mayr, Anna: »Wer bremst, regiert«, erstmals erschienen in: *Die Zeit*, Nr.19/2025, online verfügbar:
www.zeit.de/2025/19/ulf-poschardt-welt-journalist-shitbuergertum-buch
letzter Zugriff: 18.08.2026.

Amro, Miriam: »Das Gesicht aus Palestina«, erstmals erschienen in: *Der Spiegel*, Nr.52/2024, online verfügbar:
www.spiegel.de/kultur/nahostkonflikt-in-der-mode-qaher-harhash-ueber-seine-erfahrungen-als-palaestinensisches-model-a-6becdaa5-590b-4743-bfc9-0e83fc802be3
letzter Zugriff: 18.08.2026.

Kapitelman, Dmitrij: »Auch Neonazis baden gerne«, erstmals erschienen in: *Zeit Magazin*, Nr. 36/2025, online verfügbar:
www.zeit.de/zeit-magazin/2025/36/neonazi-jugend-leipzig-sachsen-rechtsextrem-gewalt
letzter Zugriff: 18.08.2026.

Baum, Antonia: »Wen will sie provozieren? Dieter Bohlen?«, erstmals erschienen in: *Die Zeit*, Nr. 37/2022, online verfügbar:
www.zeit.de/2022/37/i-do-you-monica-bonvicini-nationalgalerie-berlin
letzter Zugriff: 18.08.2026.

Adorján, Johanna: »Die Kraft einer Frau«, erstmals erschienen in: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 220. September 2024, S.3.

Zelda, Biller: »Die weißen Tischdecken fehlen, die Songs sind trauriger«, erstmals erschienen in: *Die Zeit*, Nr.39/2025, online verfügbar:

www.zeit.de/2025/39/cafe-nilus-tel-aviv-schriftsteller-models

letzter Zugriff: 18.08.2026.

Mannhart, Urs: »Wohltäter wieder Willen«, erstmals erschienen in: *Reportagen*, Nr. 60, September 2021, S.25.

Geisler, Sara: »Was finden die Deutschen an dieser Schüssel?«, erstmals erschienen in: *Die Zeit*, Nr. 04/2022, online verfügbar:

www.zeit.de/2022/04/blattglasschale-deutschland-geschirr-design-geschichte

letzter Zugriff: 18.08.2026.

Gertsch, Christof: »Ich denke, also schwimm ich«, erstmals erschienen in: *Das Magazin*, Nr.24/2023, S.11.

Gezer, Özlem: »Die Kinder vom Sonnencenter«, erstmals erschienen in: *Der Spiegel*, Nr. 49/2023, online verfügbar:

www.spiegel.de/panorama/silvesterkrawalle-in-berlin-neukoelln-wer-sind-die-jungs-der-high-deck-siedlung-a-52df71cb-2f67-4ccf-b1e2-71768159055f

letzter Zugriff: 18.08.2026.

EINE FRAGE NOCH erscheint in 1. Auflage als Publikation des KORBINIAN VERLAGS Berlin.

DIE HERAUSGEBER*INNEN Hermes Baby

DIE GESTALTUNG & DER SATZ STUDIO BENS

DIE SCHRIFT Noe Text, Druk

DAS PAPIER Werkdruck 90g/m²

DER DRUCK Beltz Grafische Betriebe

DER ORT gedruckt in Bad Langensalza, Deutschland

DER KONTAKT korbinian@maerzverlag.de

DIE PRODUKTSICHERHEIT produktsicherheit@maerzverlag.de

Der **KORBINIAN VERLAG** Berlin existiert seit Mai 2015. Die Gründer*innen des Verlags sind Katharina Holzmann, Sascha Ehlert und David Rabolt. Seit 2025 ist der Korbinian Verlag ein Imprint der März Verlag GmbH und wird editorisch betreut von Katharina Holzmann und David Rabolt.

Alle Rechte vorbehalten, siehe hierzu auch die Nachweise. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Sicherheitshinweis entsprechend Art. 9 Abs. 7 S. 2 der GPSR entbehrlich.

Copyright dieser Ausgabe © März Verlag GmbH, Reichenberger Str. 150, 10999 Berlin, 2026

Copyright © der einzelnen Texte: bei den jeweiligen Medien bzw. Autor:innen, siehe Nachweise auf Seite 203 ff.

ISBN 978-3-7550-0077-8